



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Braunschwarze und Schwarze Rossameise Information



Bild 1: Vergrößerte Abbildung einer Braunschwarzen Rossameise (*Camponotus ligniperda*)

Bild 2: Vergrößerte Abbildung einer Schwarzen Rossameise (*Camponotus herculeanus*)

Morphologie

Braunschwarze Rossameise (<i>Camponotus ligniperda</i>)	Schwarze Rossameise (<i>Camponotus herculeanus</i>)
Arbeiterin 6-14 mm, Königin 16-18 mm und Männchen 6-14 mm lang Kopf und größter Teil des Hinterleibs schwarz Brust, Beine und vorderer Teil des Hinterleibs rotbraun	Arbeiterin 6-14 mm lang und Königin bis zu 18 mm lang Kopf schwarz Beine dunkelrot

Biologie

Bei den Vertretern der zur Unterfamilie der Schuppenameisen (*Formicinae*, Familie: Ameisen [*Formicidae*]) gehörenden Gattung *Camponotus* (hier: *Camponotus ligniperda* [Braunschwarze Rossameise] und *C. herculeanus* [Schwarze Rossameise]) handelt es sich um die beiden größten, im nördlichen Mitteleuropa heimischen Ameisenarten, die sich im Erscheinungsbild nicht wesentlich voneinander unterscheiden, jedoch unterschiedliche Ansprüche an ihr Habitat stellen.

Während die Braunschwarze Rossameise (*Camponotus ligniperda*) im Flach- oder Hügelland Erdnester (z. B. unter Steinen) an sonnige, trockene Waldränder (Laub- oder Mischwälder) baut, bevorzugt die Schwarze Rossameise (*C. herculeanus*) eher einen feuchten Lebensraum in Hochlagen der Mittel- oder Hochgebirge und legt Nester gewöhnlich in lebenden Bäumen (eher in Weichhölzern wie Fichte, Tanne, Kiefer, gelegentlich auch in alten Obstbäumen, seltener in anderen Laubbäumen) an.

Die Entwicklung verläuft über Ei, Larve und ein Puppenstadium, ist also holometabol (vollständige Metamorphose). Eine fortpflanzungsfähige, zur Schwärmzeit (Schwärmzeit: Anfang Mai-Ende Juni) geflügelte Königin errichtet an geeigneter Stelle ein Nest. Wenige Tage nach der Eiablage schlüpfen aus den Eiern beinlose, mit rückgebildeter Kopfkapsel versehene Larven.

Alle Ameisen sind eusoziale, d. h. staatenbildende Tiere wie z. B. auch Bienen, Wespen, Hummeln und Hornissen. Ein Ameisenvolk setzt sich aus sich durch ihre Größe, ihren Aufgabenbereich und ihren Körperbau vonein-

ander unterscheidenden Individuengruppen (sog. Kasten) zusammen: Aus stets ungeflügelten Arbeiterinnen, die sich nicht fortpflanzen können, geflügelten Männchen und zum Schwärmen geflügelten, fortpflanzungsfähigen Weibchen (Königinnen). Dabei sollen bis heute nicht ganz geklärte Vorgänge bei der Geschlechts- bzw. Kastenzugehörigkeit von der Art der Befruchtung, Temperatur und Herkunft der Larvennahrung usw. beeinflussbar sein.

Nahrung

Camponotus ligniperda und *C. herculeanus* ernähren sich von den als Honigtau bezeichneten, zuckerhaltigen Ausscheidungen der Blatt-, Rinden- oder Schildläuse und auch von proteinhaltiger, tierischer Nahrung, v. a. von erbeuteten Insekten. Gelegentlich beißen sie im Frühjahr junge Baumtriebe ab, um an den austretenden zuckerhaltigen Pflanzensaft zu gelangen.

Vorkommen/Verbreitung

Europa

Schadwirkung

Camponotus ligniperda und *C. herculeanus* zerfressen die weichen Frühholzschichten der Nadelholzjahrringe und entfernen das entstehende Bohrmehl aus dem Holz, so dass es zu zylindrischer, offener Kammerung kommt. Das Holzinnere des nun stark pilzbefallsgefährdeten Holzes kann so weiträumig ausgehöhlt werden. Von ihren Nestern aus, die vorwiegend unter Steinen angelegt werden, besiedeln die Ameisen das Holz von Bäumen, Gartenzäunen oder Pfählen, oder ihre zerstörerische Tätigkeit erstreckt sich gelegentlich auch auf in walddaher Lage stehende Gebäude. In Gebäuden wird besonders erdnahes und mit der Erde in Verbindung stehendes Holz, das dabei den Ameisen – anders als bei Termiten – nicht als Nahrung, sondern als Aufenthalts- und Brutraum für die Nachkommenschaft dient, zerstört. Die Zerstörung durch die Ameisen kann indes- sen so stark sein, dass entsprechende Balken ausgewechselt werden müssen.

Bekämpfung

Eine Bekämpfung von *Camponotus ligniperda* und *C. herculeanus* in Gebäuden sollte ein IHK-geprüfter oder staatlich anerkannter Schädlingsbekämpfer übernehmen.

Quellennachweis

H. Engelbrecht/Ch. Reichmuth: „Schädlinge und ihre Bekämpfung“, Hamburg: Behr's Verlag, 3. Auflage, 1997
K. Heinze: „Leitfaden der Schädlingsbekämpfung“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, 4. Auflage, 1983

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Bildnachweis

<http://krungkuene.org/imgant/pic/camponotus2.jpg>
http://mk29.image.pbase.com/u38/holopain/large/31784998.CamponotusherculeanusDSC_7468.jpg

März 2009

